

Zeitschrift: Sprachspiegel : Zweimonatsschrift
Herausgeber: Schweizerischer Verein für die deutsche Sprache
Band: 41 (1985)
Heft: 4

Rubrik: In eigener Sache

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 26.04.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Christoph Meckel ist aber offensichtlich der Meinung, daß sein Gedicht auch ohne die Kenntnis von Kellers Novelle eine verständliche Aussage über die Liebe enthält, denn nirgends in dem Gedichtband wird auf diese offensichtliche Quelle hingewiesen. Selbstverständlich kann dieses Gedicht als tief empfundene Darstellung des Liebestodes verstanden werden, aber gerade der Vergleich mit Kellers klassischer Novelle läßt erkennen, wie Meckel den schon fast zum Klischee gewordenen Romeo und Juli Stoff in aller Kürze bearbeitet hat. Interessant dabei ist, daß gerade der moderne Lyriker Meckel die Liebenden an sich selbst zugrunde gehen läßt, ohne daß die Gesellschaft zum Sündenbock erklärt wird. So ist vielleicht auch der Liebestod in diesem Gedicht eher ein Symbol dafür, daß die Liebe heutzutage nicht mehr klassische Paare wie Romeo und Julia zustandekommen läßt. Wie Christoph Meckel in einem anderen bereits anfangs zitierten Gedicht schreibt: „Liebe ist ein Wort, Illusion ein andres / und Hoffnung das Grab, in dem wir lebendig sind / für eine Nacht“. Der Liebestod also als Tod *der* Liebe und nicht mehr wie bei Keller und Shakespeare als Tod *aus* Liebe. So gesehen ist Meckel mit diesem Gedicht eine lyrische Entmythologisierung des Liebestodmotivs gelungen. Gleichzeitig aber drückt Christoph Meckel mit dem Gedicht den Verlust der Liebe in einer entmenschlichten Welt aus.

In eigener Sache

Rechnungsführer gesucht

Unser im Dienst ergrauter Gewährsmann im Rechnungswesen tritt leider zurück. Wäre das etwas für Sie? Beachten Sie bitte die Anzeige auf der letzten Umschlagseite!

ck.